

# Umgang mit Kindern

---

## Lernheft 22

### Kinderpsychologie

#### Das vierte bis sechste Lebensjahr (Fortsetzung III)

##### Inhaltsverzeichnis:

22.1	Einleitung .....	2
22.2	Psychologisches Wissen im Säuglingsalter.....	2
22.3	Die Theory of Mind.....	5
22.4	Selbstlernaufgaben .....	7
22.5	Zusammenfassung .....	7
22.6	Hausaufgabe.....	7
22.7	Lösungen zu den Selbstlernaufgaben .....	8

## 22.1 Einleitung

In der zweiten Hälfte des letzten Lernheftes wandten wir uns den kindlichen Wissensbeständen zu und stießen auf eine intuitive Biologie und eine intuitive Physik. Machen wir nun hier weiter und fragen wir: Gibt es vielleicht auch eine intuitive Psychologie? In der Tat, es gibt sie. Und während der Altersspanne, die wir hier untersuchen, macht sie eine interessante Entwicklung durch.

Aber wir setzen früher ein (wir können in diesem Psychologie-Kursus die Gliederung nach Lebensalter nicht immer genau durchhalten). Schon Säuglinge haben ein psychologisches Wissen, wir werden sehen ...

### Lernziele:

Sie können nach Durcharbeitung dieses Lernhefts

- am Beispiel des Versuchs „Der Griff nach dem Teddy“ die psychologischen Kompetenzen des Säuglings darstellen.
- die Theory of Mind erklären.
- darstellen, welche Entwicklung die Theory-of-Mind-Fähigkeiten vom 3-jährigen zum 4- und 5-jährigen Kind durchmachen.

## 22.2 Psychologisches Wissen im Säuglingsalter

Ein wichtiges Element unserer Alltagspsychologie ist das Wissen, dass Menschen Ziele haben. Von hier aus wird vieles verständlich. Man konnte zeigen, dass bereits sechs Monate alte Babys über dieses Wissen verfügen; der entsprechende Versuch sei hier dargestellt:

### Der Griff nach dem Teddy

Entscheidend in dem Versuch war die Greifbewegung einer menschlichen Hand, sie wurde den Babys auf einer Bühne vorgeführt. In den beiden Ecken der Bühne befanden sich Spielzeuge, ein Teddy bzw. ein Ball. Die Babys bekamen gezeigt, dass die Hand mehrmals nach dem Teddy griff. Dann wurden die Positionen der Spielzeuge vertauscht. Jetzt führte die greifende Hand zwei verschiedene Bewegungen aus: entweder sie behielt ihre ursprüngliche Greifrichtung (ihren Bewegungspfad) bei und griff nun nach dem Ball; oder sie änderte ihren Bewegungspfad und griff nach dem Teddy.

### Wird die Richtung oder das Ziel gespeichert?

Die Frage war nun diese: Hatten die Babys in der ersten Phase des Versuchs in ihrem Gedächtnis die Richtung der Greifbewegung gespeichert? Dann sollten sie überrascht sein, wenn die Hand ihren Bewegungspfad änderte. Oder hatten sie gespeichert, dass die Hand eine zielgerichtete Handlung ausgeführt hatte? (Ziel der Handlung: den Teddy ergreifen.) Dann sollten die Babys überrascht sein, wenn die Hand plötzlich nach dem Ball griff (also das Ziel änderte).

Das Ergebnis war, dass die meisten 6 Monate alten Babys vom Griff nach dem Ball überrascht waren. Das aber heißt, dass Kinder in diesem Alter bereits das Konzept haben: Eine menschliche Hand handelt zielgerichtet, sie will auf etwas hinaus.

**Eine mechanische Klaue**

Eine menschliche Hand ... Und wenn etwas anderes die Greifbewegung ausführt, eine mechanische Klaue z. B.? Wird der auch eine Absicht unterstellt?

Man hat diesen Zusatzversuch gemacht und festgestellt, dass in diesem Fall die Babys ihre Überraschung gleichermaßen auf beide Testbedingungen verteilen (Änderung des Bewegungspfades / Änderung des Zielobjekts).

Also: Nur wenn eine menschliche Hand Greifbewegungen ausführt, unterstellen die Babys Zielgerichtetheit. Damit ist eindeutig erwiesen, dass sie bereits über ein wichtiges Element der Alltagspsychologie verfügen.

**Viele andere Versuche**

Es gibt viele andere Versuche zur intuitiven Psychologie von Babys, wir können sie hier nicht alle darstellen. Immerhin seien einige Ergebnisse referiert:

**Rationalität im Handeln**

Babys erwarten, dass Agenten (handelnde Personen) sich rational verhalten. Wir als Erwachsene erwarten es ebenfalls, auch das ist Teil der Alltagspsychologie. Wenn jemand über die Straße geht, erwarten wir, dass er sie vollständig überquert. Dreht er in der Mitte um und geht zurück, stutzen wir. Wir suchen nach Gründen. Hat die Person am Straßenrand etwas vergessen, was sie holen will? Aha, dort steht ein Einkaufswagen, tatsächlich vergessen, so etwas kommt vor ... Erst jetzt, wo die Sache geklärt ist, wenden wir uns ab. – Genau das ist elementare Alltagspsychologie, und mit ihr kommen Kinder bereits auf die Welt.

**Steuerung der Aufmerksamkeit**

Wenn Säuglinge zwischen 9 und 12 Monaten beginnen, die Aufmerksamkeit ihrer Interaktionspartner auf bestimmte Objekte zu lenken, ist auch das Psychologie (eine bereits entwickeltere). Wir alle sind ja ständig damit beschäftigt, auf andere Menschen Einfluss zu nehmen, und wir suchen nach den optimalen Möglichkeiten, dies zu tun. Solche psychologischen Strategien werden ab dem Alter von 9 Monaten entwickelt.

**Handlungen vorhersehen**

Im Alter von 12 Monaten vermögen Kinder kommunikative Hinweise zu nutzen, um vorherzusehen, was ein Erwachsener tun wird. (Beispiel: Der Erwachsene deutet auf ein Objekt oder schaut es auch nur an, und das Kind erwartet jetzt, dass es ergreifen wird.)

**Imitation**

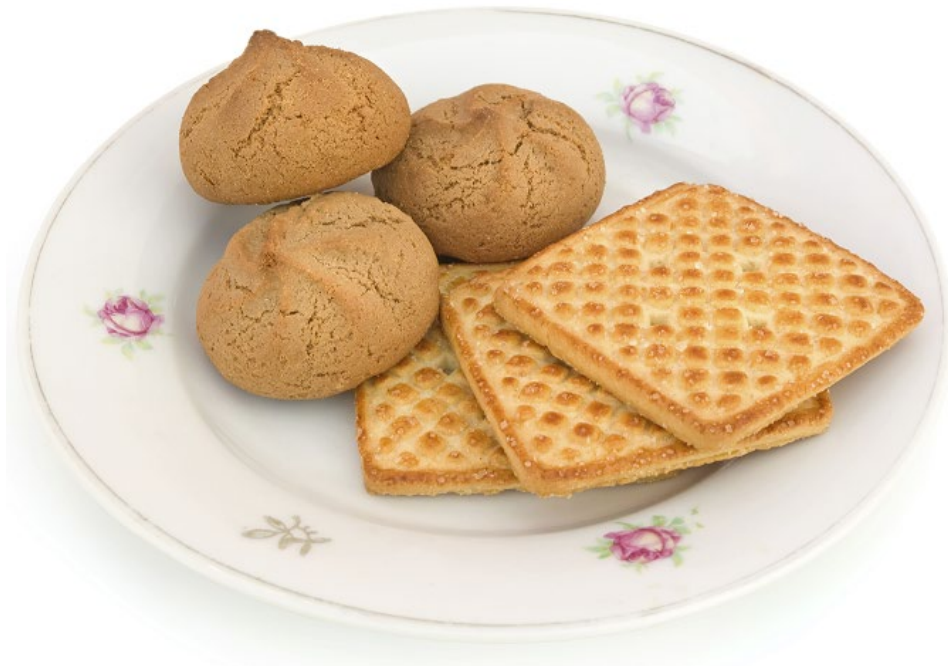
Imitationslernen setzt schon sehr früh ein. Neu ist allerdings im Alter von etwa 15 Monaten, dass Handlungen nachgeahmt werden und zwar bis zu ihrem Abschluss, auch wenn der Erwachsene sie nicht bis zum Abschluss gebracht hat. Das Kind erkennt mit seiner intuitiven Psychologie die Intention (Absicht), und allein das reicht aus, um das Imitationsverhalten in Gang zu setzen.

**Informationen geben**

Menschliches Verhalten wird durch Informationen gesteuert, und wir haben ständig Informationsbedarf: Wer ist mit dem Abwasch dran? Wie spät ist es? Läuft heute Abend ein guter Film im Fernsehen? – 12 – 18 Monate alte Kinder fangen an, den Informationsbedarf ihrer Interaktionspartner zu verstehen und zu erfüllen. Beispiel: Der Erwachsene sucht etwas, und das Kind deutet auf den Ort, wo es versteckt ist.

**Eigene Wünsche – fremde Wünsche**

In der Mitte des zweiten Lebensjahres fangen Kinder an, zwischen eigenen und fremden Wünschen zu unterscheiden – sie schließen nicht mehr unbedingt von sich auf andere. Wissen sie z. B., dass der Versuchsleiter gerne Broccoli isst, während sie selber Kekse bevorzugen, schieben sie ihm den Teller mit Broccoli hin, nicht den mit Keksen.



**Abb.:** *Teller mit Keksen*

Gewiss, das alles ist als „Psychologie“ noch sehr rudimentär. Und doch ziehen sich die Linien von hier weiter aus. Gute (Alltags-)Psychologen sind wir später im Erwachsenen-Leben nur dann, wenn wir uns in die Bedürfnislage der anderen hineinversetzen können. Die Fähigkeit dazu bringen wir aus unserer Kindheit mit – was wir daraus machen, ist eine andere Frage.

**Der gefoppte Versuchsleiter**

Das Kind muss in der Mitte des zweiten Lebensjahres sein, damit der Versuchsleiter den Teller mit den Broccoli bekommt, haben wir gesagt. Hat er Pech und testet ein Kind von 14 Monaten, bekommt er noch Kekse. Die intuitiven psychologischen Fähigkeiten des Kindes machen also eine Entwicklung durch und verbessern sich ständig.

## 22.3 Die Theory of Mind

Gehen wir wieder von uns Erwachsenen als Alltagspsychologen aus. Wir erklären oftmals menschliches Verhalten dadurch, dass wir uns und unseren Mitmenschen Wünsche, Absichten und Überzeugungen zuschreiben. Beispiel: Warum steht Petra ratlos vor dem Bahnhofschalter? Weil sie eine Fahrkarte kaufen will (Absicht), aber ihr Portemonnaie vergessen hat.

Man nennt diese Psychologie „mentalistische Alltagspsychologie“ (von lateinisch mens – Geist, Vernunft) oder „Theory of Mind“. Etwa ab dem Alter von vier Jahren verfügen auch Kinder über sie, wobei allerdings Wünsche und Absichten früher verstanden werden als Überzeugungen.

### Die Geschichte vom Kaninchen

Im Rahmen eines Experiments wurde Kindern folgende Geschichte erzählt: Ein Kind, nennen wir es Peter, möchte sein Kaninchen mit in den Kindergarten nehmen. (Peter hat also einen Wunsch, eine Absicht.) Peter weiß, dass das Kaninchen entweder in der Garage oder im Vorgarten ist. Er sucht in der Garage und findet je nach Versuchsbedingung (a) das Kaninchen, (b) nichts, (c) einen Hund (nach dem er allerdings nicht gesucht hat). Das getestete Kind wird nun gefragt, was Peter tun wird, wenn er das Kaninchen nicht findet. (Er könnte z. B. ohne Kaninchen in den Kindergarten gehen oder aber den Hund mitnehmen.)

Ergebnis: Schon mit drei Jahren sagen die meisten Kinder, dass Peter das Kaninchen nun im Vorgarten suchen wird. Es ist demnach verstanden worden, dass ein Akteur eine Absicht hat und sie nach einem ersten Scheitern weiterverfolgen wird. Von hier aus können für menschliches Handeln Vorhersagen gemacht werden.

Also: Absichten und Wünsche werden sehr früh verstanden. Bis Überzeugungen begriffen werden, dauert es etwas länger. Die folgende Aufgabe („Maxi und die Schokolade“) lösen dreijährige Kinder noch nicht, erst vier- bis fünfjährige.

### Maxi und die Schokolade

Bild a: Maxi versteckt eine Tafel Schokolade in der Schublade und geht dann spielen.



Bild b: Die Mutter legt die Schokolade in den Schrank.



Bild c: Wo wird Maxi, wenn er wiederkommt, die Schokolade suchen?



In diesem Experiment wird nach einer Überzeugung gefragt. Dreijährige Kinder antworten konsistent, Maxi werde die Schokolade da suchen, wo sie tatsächlich ist. Erst vier- bis fünfjährige Kinder können in Betracht ziehen, dass Maxi nicht wissen kann, dass die Schokolade verlegt worden ist; er wird also in der Schublade suchen.

### **Entwicklung der Theory-of-Mind-Fähigkeiten**

Theory-of-Mind-Fähigkeiten machen also von drei zu vier (bzw. fünf) Jahren einen Entwicklungssprung und beziehen nun neben Wünschen und Absichten auch Überzeugungen (und auch falsche Überzeugungen) ein. Damit steigen die Möglichkeiten des Kindes rapide an, andere Menschen zu verstehen, Täuschungen zu erkennen, Fehlinformationen zu bewerten.

Gerade die Fähigkeit, eine falsche Überzeugung zu verstehen und zu begreifen, dass ein Individuum ggf. auch gemäß einer solchen Überzeugung handelt, reichert die Alltagspsychologie entscheidend an.

### **Die Schwester täuschen**

Die Geschichte von Maxi und der Schokolade kann auch so erzählt werden, dass Maxi seine Schwester täuschen will und ihr sagt, wo die Schokolade nicht ist (dort soll sie suchen, so bleibt die Schokolade für ihn – Maxi – reserviert). Aber gerade dadurch verrät Maxi ja, wo die Schokolade wirklich ist!

Vier- bis Fünfjährige amüsieren sich köstlich über diese Geschichte – Dreijährige haben noch nichts verstanden. Dreijährige verstehen nicht einmal, dass sie selber kurz vorher noch eine falsche Überzeugung hatten. Dazu gibt es einen Versuch:

### **Smarties oder Bleistift?**

Der Versuchsleiter zeigt einem dreijährigen Kind eine Smarties-Schachtel, die bekannte Verpackung mit den Süßigkeiten. „Was ist da wohl drin?“, fragt er. Natürlich antwortet das Kind: „Smarties.“ Die Schachtel wird geöffnet, drin ist – ein Bleistift. Der Versuchsleiter schließt die Schachtel wieder und sagt: „Ich werde jetzt deinen Freund holen, der draußen spielt. Wenn ich ihm die Schachtel zeige, was wird er sagen, was drin ist?“ – „Ein Bleistift“, antwortet das Kind.

So weit, so gut. Dieses Ergebnis hat man von der Maxi-Aufgabe her erwarten können. Beeindruckend ist aber Folgendes: Fragt man die Dreijährigen nach Beendigung des Tests, was sie anfangs geglaubt hätten, was in der Schachtel sei, sagen sie frappierenderweise: „Ein Bleistift.“ Die Kinder können sich also nicht in den Zustand zurückversetzen, in dem sie bei Beginn des Tests waren. Sie können ihre eigenen falschen Überzeugungen später nicht mehr nachvollziehen.

### **Schluss von den Dreijährigen auf Erwachsene**

Sind wir eigentlich als Erwachsene so weit von den Dreijährigen entfernt? Manchmal erinnern auch wir uns nicht mehr an Überzeugungen, die wir zuvor hatten. Diese Überzeugungen sind durch Fakten widerlegt worden, wir sind auf die Linie der Fakten eingeschwenkt und behaupten nun: „So haben wir immer schon gedacht.“ Das muss gar nicht gelogen sein, die Dreijährigen lügen ja auch nicht. Unser Gehirn spielt uns einfach einen Streich.



## 22.4 Selbstlernaufgaben

1. „Rationalität im Handeln“, „Steuerung der Aufmerksamkeit“: das sind zwei Elemente der Psychologie, die Säuglinge besitzen. Erklären Sie diese Elemente.
2. „Imitation“ ist ein Element der Psychologie des Kleinkindes. Erklären Sie es.
3. „Informationen geben“ ist ein weiteres Element der Psychologie des Kleinkindes. Erklären Sie es ebenfalls.
4. Wenn wir menschliches Verhalten dadurch erklären, dass wir uns und anderen Wünsche, Absichten und Überzeugungen zuschreiben – wie nennt man dann diese Psychologie?
5. Welchen Entwicklungsfortschritt machen die Theory-of-Mind-Fähigkeiten von drei zu vier (bzw. fünf) Jahren?
6. Nennen Sie das Ergebnis, das das Experiment „Smarties oder Bleistift“ erbringt.



## 22.5 Zusammenfassung

Schon Säuglinge verfügen über rudimentäres psychologisches Wissen; sie erwarten z. B. von einer greifenden menschlichen Hand zielgerichtetes Handeln. Das drei- bis fünfjährige Kind folgt dann einer mentalistischen Alltagspsychologie (Theory of Mind); es schreibt sich selber und den Interaktionspartnern Wünsche, Absichten und Überzeugungen zu.



## 22.6 Hausaufgabe

1. Beschreiben Sie das psychologische Wissen im Säuglingsalter mit eigenen Worten.
2. Erklären Sie die „Theory of Mind“.



## 22.7 Lösungen zu den Selbstlernaufgaben

1. „Rationalität im Handeln“: Babys erwarten, dass handelnde Personen sich rational verhalten. „Steuerung der Aufmerksamkeit“: Im Alter von 9 – 12 Monaten beginnen Babys, die Aufmerksamkeit ihrer Interaktionspartner auf bestimmte Objekte zu lenken.
2. Im Alter von etwa 15 Monaten werden auch Handlungen von Erwachsenen nachgeahmt, die nicht zum Abschluss gebracht wurden. Das Kind erkennt die Intention und führt seinerseits die Handlung bis zum Ende aus.
3. 12 – 18 Monate alte Kinder fangen an, den Informationsbedarf ihrer Interaktionspartner zu verstehen und zu erfüllen.
4. Theory of Mind (mentalistische Alltagspsychologie).
5. Mit drei Jahren werden nur Absichten und Wünsche verstanden, mit vier (bzw. fünf) Jahren auch Überzeugungen.
6. Dreijährige Kinder können falsche eigene Überzeugungen, die sie noch kurz vorher hatten, nachher nicht mehr nachvollziehen.